

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 44

PDF erstellt am: **25.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Ein arbeitsloser Hufschmied hat in einem Schuhgeschäft eine Anstellung gefunden.

# Die FIFTE Seite



Mynetwäge.

... «Soso, Mina, eue Brütigam wott also binedt z'Visite cho? ... mynetwäge!»  
«Oho, Madame, nei: mynetwäge!!»

Ein Glas Bier. Leberfrost sitzt mit Krauthupfer im Gasthaus. Leberfrost trinkt sein fünftes Glas Bier. «Nanu», sagt da Krauthupfer verwundert, «ich denke, der Arzt hat dir nur ein Glas erlaubt.»  
«Stimmt», gibt Leberfrost zu, «aber ich habe noch einige Aerzte zugezogen und die erlaubten mir auch jeder ein Glas.»

Im Büro ist Krach.  
Der Besuch fragt: «Wer schreit denn hier so?»  
Der Chef stöhnt: «Mein stiller Teilhaber!»

## So stand es in der Zeitung ...

Kleine Anzeige in der Spalte Tiermarkt: «Förster gibt jungen, reinrassigen Kurzhaarrüden ab; verkauft eventuell auch seine Eltern und Geschwister.»

Im Wochenblättchen von Posemuckel stand folgendes Inserat: «Wollen Sie heiraten oder sonst ein schönes Stück Möbel für billiges Geld erstehen, so besuchen Sie das Möbelhaus Mithel.»

Aus einer Zürcher Tageszeitung: «Coiffeuse findet angenehme Jahresstelle in Zürich. Gut bezahlt, gutes Essen, Wäsche und Schlafen beim Meister.»

Inserat im Heiratsanzeigenenteil: «Junges, schlankes Mädchen, im Besitz eines Segelflugzeuges, sucht passenden Mann. Gewicht 60 Kilogramm.»

Ein reizendes Inserätchen im «Seboten» von Ueberlingen: «Aus Privathaus zu verkaufen 1 gutes Bett, ein Vervielfältigungsapparat. Wo, sagt der «Sebote.»»

Trotzdem! Das Lokalblatt berichtet: «Aus Liebeskummer versuchte am Montag das Dienstmädchen eines hiesigen Beamten sich zu vergiften, indem es Veronal einnahm. Das Mädchen wurde in die medizinische Klinik nach ... gebracht, dürfte aber trotzdem mit dem Leben davonkommen.»

Aus einem Bericht über einen Ueberlandflug mit dem Flugzeug D 1770: «Wir kreisen über die Stadt, wir sinken langsam — ach und so angenehm, tausendmal schöner als wenn man im Fahrstuhl oder auf dem Jahrmarkt in einer Russenschaukel niederkommt...»



Nächtliche Begegnung.

«Gald oder Bluet!»  
«Das han ich Eu au grad welle frage!»



Tragödie im Atelier.

Der Maler hat seine Zahnpasta verlegt.